

3. Juli 2013

Schriftliche Anfrage

von Marcel Savarioud (SP)
und Jean-Daniel Strub (SP)

Besitzerinnen und Besitzer eines Gartens konnten bis Ende 2012 mittels eines Gartenabos zum Preis von 43 Fr./Jahr ihren Gartenabfall umweltgerecht entsorgen. Seit Anfang 2013 können Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher nicht nur Gartenabfälle entsorgen, sondern neu auch Rüstabfälle und Speisereste wie Pouletknochen, Eierschalen oder Spaghetti. Das kostet sie einiges mehr als das bisherige Gartenabo, nämlich zwischen 180 bis 790 Franken im Jahr. Beim Preisüberwacher sind wegen des Preisaufschlages diverse Beschwerden von unzufriedenen Besitzerinnen und Besitzern des alten Gartenabos eingetroffen.

Aus dem gesammelten Bioabfall wird in einem eigens von der Stadt Zürich erstellten Kraftwerk bei der Kläranlage Werdhölzli Biogas gewonnen, das danach ins Netz von Erdgas Zürich eingespeist wird.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie stellt sich der Stadtrat zur Stellungnahme des Preisüberwachers zu diesem Preisaufschlag?
2. Der Preisüberwacher schlägt eine konsumentenfreundliche Lösung vor, die darin bestehen würde, den Haushalten die Wahl zu lassen zwischen dem Gartenabraum-Abonnement und dem Bioabfall-Abonnement. Wie stellt sich der Stadtrat zu diesem konkreten Vorschlag?
3. Entspricht die Auslastung des neuen Biogas-Kraftwerks den Erwartungen?
4. Wieviele der bisherigen 12'000 Inhaberinnen und Inhaber eines Gartenabraum-Abonnements haben ein neues Bioabfall-Abonnement gelöst? Ist der Stadtrat mit der Anzahl der Abonnementswechsel zufrieden? Was könnten die Gründe für eine allenfalls zu geringe Anzahl sein?
5. Wieviele neue Abonentinnen und Abonnenten konnten für das Bioabfall-Abonnement gewonnen werden? Ist der Stadtrat damit zufrieden?
6. Hat die städtische Liegenschaftenverwaltung für alle ihre Liegenschaften bereits ein Bioabfall-Abonnement gelöst? Wenn nein, weshalb nicht?
7. Ein hoher Preis für den biogenen Abfall ist aus ökologischen Gründen zweifelhaft. In Winterthur werden die Kosten der Grünabfuhr über die Abfallgrundgebühr gedeckt. Wie stellt sich der Stadtrat zu der Finanzierung über eine Grundgebühr? Welche anderen Finanzierungsmöglichkeiten kommen für den Stadtrat ausserdem noch in Betracht?

Marcel Savarioud

J-D Strub